



Zu Mittag wurde Johannes Rauch (Grüne) im Beisein von Kanzler Karl Nehammer (ÖVP) und Vizekanzler Werner Kogler (Grüne) von Bundespräsident Alexander Van der Bellen angelobt, dann ging er ins Ministerium, wo er die Amtsgeschäfte von Wolfgang Mückstein übernahm (kl. Bild links). Danach stellte sich der Vorarlberger noch den Abgeordneten im Nationalrat, dort war allerdings die Ukraine das Hauptthema.

Fotos: APA/Fohringer (2), APA/ Schlager

Rauch als Sozialminister angelobt

Neuer Minister bekam von Vorgänger Laufschuhe als Einstiegsgeschenk

Österreich hat seinen dritten Gesundheitsminister in der Pandemie. Der langjährige Vorarlberger Landesrat Johannes Rauch (Grüne) ist gestern von Bundespräsident Alexander Van der Bellen in der Hofburg angelobt worden. Er folgt auf Wolfgang Mückstein (Grüne), der vergangene Woche zurückgetreten war. Am frühen Nachmittag übergab Mückstein im Gesundheitsministerium die Amtsgeschäfte an seinen Nachfolger. Als Antrittsgeschenk erhielt Rauch von Mückstein Laufschuhe. Der Bundespräsident hatte bei der Angelobung darauf hingewiesen, dass die Corona-Pandemie noch immer unser Leben begleite und verwies dabei auf die sehr hohe Zahl an Patienten auf Normalstationen. Man wisse, dass die Gesundheitskrise nur gemeinsam bewältigt werden könne. Doch die Person des Gesundheitsministers stehe im Mittelpunkt. Diese Aufgabe sei „nervenaufreibend und geht an die Belastungsgrenze der verantwortlichen Persönlichkeit“. Er sei aber zuversichtlich, dass man die Aufgabe gemeinsam schaffen werde. Rauch war bei seiner Angelobung nicht nur von der Re-

gierungsspitze sondern auch von zahlreichen Familienmitgliedern begleitet worden. Nicht dabei war seine Frau, die Vorarlberger SPÖ-Chefin Gabriele Sprickler-Falschlunger.

Keine Schonfrist

Am Nachmittag ging es dann im Nationalrat weiter. In einer Sondersitzung, die sich größtenteils dem Ukraine-Krieg widmet, schilderte Bundeskanzler Karl Nehammer (ÖVP) Rauch als jemanden, der neben fachlicher Qualifikation ein leidenschaftlichen Kämpfer für die Sache sei. Mit der Impfpflicht werde Rauch schon demnächst eine fordernde Frage zu beantworten haben, sieht Nehammer keine Zeit der Schonung: „Die berühmten 100 Tage gibt es schon lange nicht mehr.“ Vizekanzler Werner Kogler (Grüne) dankte Nehammer dafür, dass der Wechsel so reibungslos und rasch verlaufen sei und er lobte die Erfahrung, den Tiefgang und den Weitblick des neuen Ministers. Rauch versicherte der Opposition, sie einbeziehen zu wollen, nachdem sich SPÖ und Neos zur Unterstützung der Impfpflicht durchgerungen hat-

ten. Dies könne keine Einbahn sein, so der neue Minister: „Da können sie mich beim Wort nehmen.“ Kein gutes Haar an der Regierungsumbildung ließ erwartungsgemäß FPÖ-Obmann Herbert Kickl. Hinsichtlich der Coronamaßnahmen meinte er: „Sie haben die Gesellschaft gespalten.“ Dies werde nun mit der Präsentation eines neuen Gesichts überdeckt. Für SPÖ-Obfrau Pamela würden diese Rochaden „zu einer gefährlichen Normalität“. Rauch wünschte sie dennoch alles Gute, viel Kraft und Durchhaltevermögen.

Handlungsbedarf

Der neue Minister ist gleich mit einer Fülle von Aufgaben und Forderungen konfrontiert: Der OÖ Seniorenbund mit Landesobmann LH a.D. Josef Pühringer und Landesgeschäftsführer BR Franz Ebner will etwa rasches Handeln beim Thema Pflege: „Es liegt alles am Tisch, es bedarf keiner Analysen, Statusberichte oder Konzepte mehr – es ist vollkommen klar, wo rasch Löschungs Schritte gesetzt werden müssen.“ Auch der Städtebund sieht bei der Pflege Handlungsbedarf, so sei etwa die Frage einer nachhaltigen Finanzierung weitgehend ungelöst. Die Bundesjugendvertretung will den Ausbau psychologischer Hilfsangebote und Implementierung der EU-Kindergarantie. Und die der österreichische Kinderliga appelliert an den neuen Minister: Gerade jetzt brauchen alle Kinder und Jugendliche Stabilität und gute Rahmenbedingungen.

Stand.punkt

VON HERBERT SCHICHO

Nicht nur Corona-Problem drängend



Den einen oder anderen Scherz wird der neue Gesundheitsminister wegen seines Nachnamens sicher noch über sich ergehen lassen müssen, unter dem Motto: Das Gesundheitsministerium ist nicht mehr rauchfrei. Zu hoffen ist aber, dass sich Rauch nun nicht mehr fast ausschließlich um die Gesundheitsagenden kümmern muss. Natürlich muss er alles tun, um eine neuerliche Corona-Welle im Herbst zu verhindern. Aber er sollte auch endlich Themen im Sozialbereich anpacken: **Gerade bei der Pflege-reform braucht es rasche Weichenstellungen, um auch künftig ein Altwerden in Würde garantieren zu können.**